

# Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint an jedem Montag und Mittwoch, bei manuellen Druckverfahren nach dem neuesten Stande der Technik, Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S., Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S., Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S.

Die Redaktionen werden nach unten-geleitet, Halle a. S., Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S.

## Neues in Kürze.

### Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

In Berlin fand die diesjährige Führgeneration des Reichsländers unter fester Beteiligung statt. Der Direktor der Landwirtschaftskammer Dr. Kändler sprach über „Möglichkeiten und Wege der deutschen Ernährungsfreiheit“ und führte aus, daß bei entsprechendem Schutz und Intensivierung die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle durchaus möglich sei. Ferner sprach Oberinspektor Dr. Bang und Gehobter Dr. Quast.

Der Vertreter des Generals von Nathusius, Reichsanwalt Nrotal, hatte mit dem General eine lange Aussprache. Donnerstag vormittag teilte der französische Kommandant dem General mit, daß sein durch die deutsche Besatzung gestellter Antrag auf vorläufige Haftentlassung abgelehnt sei, und daß er am 20. November vor dem Kriegsgericht des Ersten Militärbezirks erscheinen werde.

Der Sozialsekretär meldet aus Nubach, daß der Erzbischof von Trier sich gegen die neue Taktik ausgesprochen wurde.

Der Bund der Auslandsdeutschen teilt mit: In die geduldeten Auslandsdeutschen treten vielfach sogenannte Vertreter heran, die dem Zweck dienen, ihnen für das zu erwartende neue Entscheidungserfahren Wahlmann zu stellen. Vor derartigen Beschlüssen muß im Interesse der Geduldeten auf das Dringende gewarnt werden.

Die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei des Reichstages Schleswig-Holstein haben eine Vereinbarung dahin getroffen, daß sie in dem bevorstehenden Wahlkampf vorgezogen halten und den Kampf unter der Fahne der Deutschen Volkspartei gegen Schwarz-Rot-Gold führen wollen.

In der Nacht vom 15. zum 16. November wird die Eisenbahnverkehre durch den deutschen Reichsbahnverwaltung zurückgegeben, in der darauffolgenden Nacht werden die während des passiven Widerstandes neu besetzten Gebiete von Darmstadt und Umgebung geräumt.

„Intransigente“ meldet aus Rennes, daß ein Deutscher, der die Verlobung einer Kartoffelbauern nach Deutschland zu überreden sollte, auf dem Bahnhof der Stadt, von einem britischen Bauern als der frühere Oberleutnant Knäsel und ehemaliger Kommandant eines Gefangenensagers erkannt wurde. Der Bauer fiel mit Faustschüssen und Schritten über den Deutschen her, der ohne das Dazwischenkommen dritter nicht mit dem Leben davonkommen wäre.

Nach Londoner Informationen spricht manches für eine kommende Vervorger der amerikanischen Politik gegenüber der russischen Regierung. Senator Borah, der nun nach Lodges' Tod den wichtigsten Posten des Vorkommenden im Senatsausschüsse für das Auswärtige erhält, erklärt, ohne amerikanische Anerkennung Russlands könne der Wiedererwerb Europas nicht möglich werden und Präsident Lewis Wallstreet sollen sich dieser Ansicht allmählich aneignen, die aber im Staatsratgeber Hughes einen unabweichen Gegner hat.

Die „Branba“ meldet den Ausbruch von kriegerischen Unruhen zwischen Montenegro und Albanien Albanische Banden und mehrere tausend Montenegriner marschierten in Richtung Nikopolis-Berane. Selbstverständlich sind zahlreiche Tote zu verzeichnen. Nach zwei Tagen Truppen abgezogen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Wolke beschäftigt, keine Staatsgelder in Höhe von 37 Millionen Pfund Sterling durch eine Anleihe in Amerika zu fundieren.

Der italienische Volkshof in Neapel erklärte, Italien benötige keine amerikanische Hilfe, sondern sei in der Lage, sich aus eigener Kraft zu helfen.

In der mezzitänischen Kammerführung eröffnete die Opposition ein heftiges Feuer gegen die Rede des Staatspräsidenten, um die Gegner zu schrecken. Es sind über 2000 Schiffe gefallen. Der bekannte Arbeiterführer Morones und ein anderer Abgeordneter wurden verwundet.

Aus Tokio wird gemeldet, daß dort in Anwesenheit des bekannten deutschen Generals Frobenius der Kaiserliche Kommandant General und mehrere japanischer Behörden ein Denkmals für den 50. Jahrestag der japanischen Revolution am 26. November 1868, einen Denkmals, errichtet wurde — ein erfreuliches Zeichen für die guten Beziehungen zu Japan.

## Deutschlands Stellung in der Welt.

Außenminister Dr. Stresemann auf dem Parteitag der D. V. P.

Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Dortmund führte Reichsaussenminister Dr. Stresemann u. a. aus: Die künftige Geschichtsschreibung wird das 1923 die alliierten Länder, insbesondere das damals jahrelang fruchtlosen Habes der Umwälzung zum Besten gebracht hat. Nach dem Abbruch des österreichischen Ruhrkampfes fanden im November 1923 die alliierten Länder, insbesondere das damalige Frankreich, unsere Bemühungen um gütliche Beilegung des gefährlichen Konflikts nach verständnislos und ablehnend gegenüber. Wohl niemand von uns hätte damals die Hoffnung zu äußern gewagt, daß im November 1924 Dortmund von fremden Truppen besetzt, die baldige Räumung des Ruhrgebietes gesichert, die Einheit zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wieder hergestellt und die deutsche Wirtschaft in getragene Bahnen geleitet sein würde.

Ich sollte meinen, daß ein solcher Vergleich genügt müßte, um die Frage zu beantworten, ob die Haltung der Reichsregierung auf der Londoner Konferenz richtig war oder nicht. Aber sie darf nur als der erste Schritt auf einem Wege betrachtet werden, den in unbestirter Fortschrittlichkeit weiterzugehen uns die Notwendigkeit nahekommt.

Das Ziel der deutschen Außenpolitik kann nur sein, in vertrauensvoller und sachlicher Zusammenarbeit mit dem Ausland überall für die wirtschaftlichen und nationalen Bedürfnisse unseres Volkes Verständnis zu schaffen, und so für Deutschland die Stellung wieder zu erlangen, die ihm zukommt. Die Welt wird und muß einsehen, daß ein freies und gesundes Deutschland im Herzen Europas eine unerlässliche Voraussetzung zu Fortschritt und Gelingen aller Völker ist.

Einzel-Vertrauen in die Vertragspartner unserer Gegenpartei ist nicht getrübt worden. Als erstes Ergebnis möchte ich nicht nur die Räumung des Ruhrgebietes Dortmund-Süd-Süd-Lünen anführen, sondern auch die Räumung von Ostpreußen und Memel, die bereits zwei Tage nach unserer Abreise aus London, das heißt also mehrere Wochen früher als erwartet, durchgeführt worden ist, weiter die Räumung der Häfen von Karlsruhe, Mannheim, Emmerich und Wehl. Die Verwaltung des Ems- und Auswärtigen im besetzten Gebiet, die uns nicht nur seit Januar 1923, sondern bereits seit dem Scheitern der ersten Londoner Konferenz im Jahre 1921 genommen war, ist wieder in unsere Hand. Auch die Rückgabe der Harz, Domänen sowie der beschlagnahmten Kohlenlager und Koteizen hat sich reibungslos vollzogen.

Im allgesehen Gebiet bleibt noch eine Fülle von Arbeit.

Wir schöpfen aus der bisherigen prompten Erfüllung der von der Gegenseite übernommenen Verpflichtungen das Vertrauen, daß auch die in nächster oder fernerer Zukunft fällig werdenden Zugaben in derselben Weise erfüllt werden. In dieser Erwartung möchte ich mich auch nicht durch beherrschende Zwischenfälle beirren lassen, wie durch die kürzliche

Verhaftung des Generals a. Nathusius.

Ich hoffe, daß das französische Vorgehen nicht als ein Wiederkehren von Entmutigungen und Tentzen der Kriegszeit angesehen zu werden braucht.

Im Zusammenhang mit den besetzten Gebieten muß ich noch eines anderen deutschen Landstriches gedenken, der ebenfalls fremder Gewalt unterworfen ist. Ich meine

unter deutsches Land an der Saar.

Wirtschaftlich hat Frankreich durch den Besitz der Saarländer keineswegs das erlangt, was es 1919 erhoffte, und vom Politischen gilt dies erst recht. Auch trotz der Umwälzung der Londoner Konferenz ist normal verlaufen. Der französische Staat hat die 800-Millionen-Anleihe

einigen überaus besten Erfolg gehabt. Der Erfolg aus der Anleihe beginnt bereits in der Krise der Reichsbank zu fließen, und man kann darauf vertrauen, daß keine betrübende Wirkung auf die deutsche Wirtschaft sich hat geltend machen. Unsere Aufgabe ist es, diese Zeit in vollem Umfang für den Aufbau der deutschen Wirtschaft nach allen Kräften auszunutzen.

Die künftigen Handelsbeziehungen.

Der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland ist im vollen Gange. Es ist die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht nur bei uns sondern auch im Ausland geändert haben, müssen neue Wege gefunden werden. Wir wollen zum Teil mit kurzfristigen Abkommen arbeiten.

aller Länder in Europa gewährleistet. Jedes andere System führt zur Abschließung der Länder unter sich.

Die Wirtschaftsverhandlungen werden darüber entscheiden, ob in Europa in den nächsten Jahrzehnten wirtschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit oder ein wirtschaftlicher Kampf aller gegen alle herrschen wird. Ein Vergleich der Außenhandels aller Länder hat ergeben, daß der Weltmarkt im allgemeinen bereits wieder auf 80 Prozent des Weltmarktes vor dem Kriege geliegt ist, daß aber der deutsche Außenhandel nur etwa 10 Prozent der Kriegszeit betrieht. Deutschland muß, um einen neuen Schritt der übrigen Länder einholen, um auf seinen früheren Stand zu kommen. Andererseits müssen wir uns darüber klar sein, daß, wenn wir nach dem Ausland ausführen wollen und müssen, wir dem Ausland auch unterliegen müssen. Ich muß deshalb an alle beteiligten Kreise den Appell richten, daß sie übertriebene Forderungen zum Schutze ihrer speziellen Interessen zurückstellen.

### Die außenpolitische Lage.

Der Minister betonte, daß die deutsche Regierung Frankreich durch den Vertrag der Weltwirtschaft den deutschen Markt eröffnet habe. Sie hoffe, daß die Probleme auf französischer Seite mit dem gleichen Geiste des Entgegenkommens verhandelt werden. Ich hoffe bestimmt, daß wir, wenn wir auf dem Londoner Abkommen weiterbauen, auch die Unterzeichnung der neuen Reparationsabkommen finden. Deshalb begrüße ich es, daß der Herr Premierminister Baldwin sich gleich in der ersten Rede nach seinem Amtsantritt unzweideutig auf den Boden des Londoner Abkommens gestellt hat.

In den Vereinigten Staaten ist der bisherige Zustand bei sehr großer Mehrheit wiederhergestellt worden. Das bietet die Gewähr für die Fortleitung und Pflege der zwischen beiden Nationen angebahnten guten Beziehungen. Der neue Reparationsplan trägt in alle Welt den Namen eines Amerikaners, und auf der Londoner Konferenz hat sich der amerikanische Entwurf als ausgleichend und fördernd erwiesen. Als es sich dann um die Schaffung der materiellen Grundlage für die Durchführung des Dawesplans handelte, ist es der amerikanische Anteil an der deutschen Reparationsabläufe gewesen, der zuerst aufgelegt und ganz erheblich übersteigert worden ist.

Der Flug des Zeppelins, diese Gängelung deutscher Technik und deutschen Wagnisses, hat in beiden Ländern die Überzeugung vertieft, daß die beiden Völker in friedlicher Zusammenarbeit die Fortschritt der Kulturaufgaben der Menschheit bewältigen können.

Dr. Stresemann gedachte dann unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu Österreich, er erwähnte den Abschlus eines deutsch-polnischen Abkommens in Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen und beschäftigte sich weiter mit dem Ausbau der mit dem Völkerbund eingeleiteten Politik, die auch heute noch unteren politischen und wirtschaftlichen Interessen entspreche.

Ein schwieriges Kapitel bilde die Frage der Militärkontrolle. Sie ist nun fast über zwei Monaten im vollen Gange. Es sind ansehend zahlreichen Besuche vorgenommen worden. Der Minister appelliert an die Einsicht der verbandigten Kreise unseres Volkes, ihren Gefühlen im Interesse des großen Ganzen, Zügel anzulegen, und den Schluß der Militärkontrolle nicht zu ziehen. Deutschland erwartet, daß mit dem Abschluß der Generalinspektion auch die Militärkontrolle in ihrer bisherigen Form beendet ist und sie aus der Hand der alliierten Kommissionen in Räte in die Hand des Völkerbundes übergeben und von ihm den Bestimmungen des Versailler Vertrages entsprechend gehandhabt wird.

Die Reichsregierung ist entschlossen, ihre Schritte für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund fortzusetzen. Das deutsche Memorandum hat allerdings anscheinend doch nicht überall das Interesse gefunden, das wir erhofft hatten. Nur einige Mächte haben bisher geantwortet, und auch sie äußern ein geringes Verständnis für Deutschlands ganz besondere Lage. Der Minister schloß seine Rede: Alle Völker haben Anspruch auf Freiheit und gleiches Recht. Nichts anderes als diesen Anspruch auf gleiches Recht und Freiheit verlangt Deutschland für sich!

Der Berliner Konferenzbericht wird in deutschen Regierungskreisen erfahren haben, daß die deutsche Regierung seitdem die Schritte wiederholt, die sie bereits bei der Labourregierung unternommen hatte, um die Wählenden der englischen Regierung wegen der Räumung Ostpreußens, eine „Wamser“ nicht eingestellen. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß Köln am 10. Januar 1925 von den englischen Truppen geräumt würde und sie glaube ferner, daß französische Truppen nicht an die Stelle der englischen treten werden.

## Die Freiheit der Luftschiffahrt.

Ein Genestrich der „Times“.

Die französische Propaganda hat sich bemüht, dafür zu sorgen, die Weltmeinung auf den 15. Nov. über den deutschen Luftverkehr aufzuwecken. In ihrem Sinne vorzubereiten, indem sie immer wieder das Märchen aufsticht, die Deutschen hätten an sich eine vortreffliche ererbende Rolle spielen würden. Wer kann die französische Propaganda sich dabei auch auf vielfache Verweirungen von Deutschen stützen, die noch immer nicht verstehen auf einem höheren Stern fliegen, sondern mitten unter anderen und zwar keineswegs freundschaftlich gesonnenen Völkern die mit freieschwebende Scherzungen aufsteigen und für ihre Zwecke betreiben.

Außerordentlich bescheidend ist, daß gerade jetzt im Zeitraume des englischen Konferenzorgans „Der nächste Krieg“ eine ausführliche Behandlung eines im Verlage von Miller u. Sohn erschienenen Buches von Dr. Parmentier & Bergemann über die „Freiheit der Luftschiffahrt“ vorkommt. Der Angriff auf die internationalen Militärkommissionen in Spaakfeld, für den die deutsche Regierung lobende eine Entscheidung vorangegangen ist, und die Entscheidung von Dresden am 20. Oktober hat die Aufmerksamkeit erneut auf das Problem der deutschen Entnahmungen gelenkt.

Während die Kontrollkommissionen eifrig nach verbesserten Kanonen und Gewehren suchen, plant Deutschland offensichtlich einen Krieg ganz anderer Art. General Nollet, der französische Kriegsminister, hat auf eine fundamentale Minderheit in Frankreich, die für sich eine ernstlichste Sorge ausgedrückt über die Möglichkeit, daß die deutschen industriellen Anlagen im gegebenen Augenblick für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden könnten. Diese Beobachter haben von Zeit zu Zeit ihre Verwirrung darüber ausgedrückt, daß es eines Tages eine nützliche geheime Verbindung gemacht werden könnte, welche das historische Kriegesgeschehen vollständig revolutionisiert. Dieser Art ist die Aufmerksamkeit der deutschen Militärbehörden augenblicklich gerichtet auf das Zusammenwirken von Flugzeugen, Tanks und Gas — ganz bestellt Gas.

In der nun folgenden eingehenden Behandlung des Buches weist die „Times“ mehrfach ausdrücklich darauf hin, daß das Buch mit einem gewissen Vorbehalt als ein menschliches Gut für die unpopuläre Genauigkeit dieses Krieges angesehen ist, und unter Hinweis auf eine eingehende Aufklärung im Militärwesen, die sich ebenfalls mit dem Gas- und Gasstrahltriebwerk, und den zur großen Betriebsdauer der „Times“ erzählt wird, daß die deutschen Truppen im Widerspruch mit dem Versailler Vertrag, bereits mit verschiedenen Gasarten versehen seien, und daß diese Truppen, die in der Luftschiffahrt bereits auf dem Wasser, das keine Luftschiffahrt betriebe zu verbinden, daß die deutsche Industrie das nach Ansicht des Buches allein wirksame Gasbeschreibmittel, nämlich für Luftschiffahrt, die in der Luftschiffahrt, und daß die Reichswehr Gasstrahltriebwerke, wenn auch ohne Gas — über die „Times“ scheidet nach folgenden Stelle des Buches:

„Die Luftschiffahrt ist ein höchst wichtiger Faktor von Geheimnis die Vorbereitungen unbillig. Aber so oft der Schiefer einmal für einen Augenblick sich hebt, lehen wir mit stütziger Sicherheit, was man in dem Augenblick der Zukunft erwarten haben“; und ferner, daß das Gas „eine Dampfwaife“ ist, die in die Hände der technisch und wissenschaftlich am höchsten entwickelten Nation gelangt ist, die das Weltverhältnis oder das entscheidende Wettbewerbsverhältnis ist. Beide Stellen sind nun aus dem Englischen rüberübersetzt, also nicht der deutsche Leser (unten).

In dem Buche kommt schließlich die „Times“ zu dem Ergebnis, daß Deutschland maßvollerweise diplomatisch zum Gasstrahl der Zukunft rühe einbringen, ein langfristiges, haltendes enollisches Platz in dem Augenblick, in dem die Möglichkeit der Vereinerung der deutschen Luftschiffahrt aufsteht, eine solche Vorwarnung ins Gedächtnis zu rufen, so notwendig ist es auch, ohne daß es sich um französische Velleitigkeiten, vor allem um die Franzosen gegen die Freiheit der deutschen Luftschiffahrt besetzt mit der Vereinbarung, daß die Schweiz, Frankreich, die Türkei, Griechenland, der türkischen Luftschiffahrt zur Verhinderung von Gasanreicherung verlange.

Natürlich fällt all die behauptete Empörung über die deutsche „Annenhlichkeit“ der Alliierten nicht ab, die nach dem Kriegesende mit noch wirksamerem Eifer und Aufwand auszubilden, als es angeht, der uns unterlegenem Behauptungen möglich ist und bei der heutigen Vorbereitung, die in dem Augenblick der Zukunft liegt. Trotzdem bleibt behauptet, daß die deutsche Weltfreiheit das bedrohende Buch unmittelbar vor dem entscheidenden Zeitpunkt des Krieges werden, der deutschen Luftschiffahrt in die Welt geben läßt. Demnach ist ferner, wir antworten, nur eine Waffe um nicht nur einzubilden deutsche Kriegsvorbereitungen, sondern auch die friedliche Entwidlung der deutschen Wirtschaft, die in dem Augenblick der ungenügenden Annäherung der Völker unterer Kontinente und des aus der folgenden Friedens zu verbinden.

